

Hessische Floristische Briefe

Verlag und Schriftleitung: Institut für Naturschutz der Hessischen Landesstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Darmstadt

Schriftleitungs-Ausschuß: Dr. H. Ackermann, Dr. U. Hillesheim-Kimmel, Dr. W. Ludwig, B. Malende, A. Nieschalk, A. Seibig

Jahrgang 16 Brief 191 Seiten 49–52 Darmstadt 1967

Orchis incarnatus L. im Rhein-Main-Gebiet

E. FISCHER, Neu-Isenburg

Im Juli 1963 entdeckte ich westlich von Wallerstädten (Kreis Groß-Gerau) einen trockenen, landwirtschaftlich nicht genutzten Graben, dessen Pflanzengesellschaft einen Rest jener Pflanzenwelt darstellt, die hier einst in den weit verbreiteten Sümpfen heimisch war. Mit der Entwässerung des Gebietes, die vor etwa 50 Jahren eingeleitet wurde, verschwand auch die für Sumpfgebiete eigentümliche Pflanzen- und Tierwelt bis auf wenige Arten, die noch an einigen Stellen im Bereich der Wassergräben angetroffen werden können.

Die eine Hälfte des aufgefundenen Grabens besteht aus einer schmalen Rinne, die andere zeigt auf der Sohle bis 1 m tiefe Furchen, ist bis auf 50 m verbreitert und endet in einem seichten Teich, der einen dichten Bestand von *Phragmites communis* aufweist. Da der Graben weder Zu- noch Abfluß besitzt, wird seine Wasserführung weitgehend von der Menge der Niederschläge bestimmt. Die Verteilung der verschiedenen Pflanzenarten entspricht den Ansprüchen, die sie an den Wasserhaushalt des Bodens stellen. Sumpfpflanzen wachsen auf den tieferen, feuchten Stellen, weniger Wasser beanspruchende Pflanzen besiedeln die höheren, trockenen Lagen der Grabensohle. Im allgemeinen wird das jährliche Pflanzenbild von den Gräsern bestimmt. In Jahren mit geringen Niederschlägen (1963, 1964) bleiben Sauer- und Süßgräser niedrig, die übrigen Arten können sich reich entfalten. In nassen Jahren (1965) dagegen werden diese von dem üppigen Graswuchs stark unterdrückt.

In diesem Graben fand ich (1963) ein reiches Vorkommen von *Epipactis palustris* in voller Blüte. Einzelnen, in kleineren und größeren Gruppen wuchsen sie zerstreut auf dem breiten Teil des Grabengrundes. An gleicher Stelle konnte man vertrocknete Stengel einer *Orchis*-Art sehen, deren sichere Bestimmung zunächst nicht mehr möglich war. Im nächsten Jahr (9. 5. 1964) konnte ich feststellen, daß es sich bei dieser Pflanzenart um *Orchis incarnatus* L. handelte. Die großen, nicht aufgeblühten, durch die langen Tragblätter schopfig aussehenden Blütenstände steckten noch in der niedrigen Grasnarbe. Ende Mai hatten die jetzt blühenden Pflanzen ihre volle Entwicklung erreicht. Die Wuchshöhe zeigte, entsprechend der Wasserführung des Bodens, Übergänge von

15 cm auf den hoch gelegenen trockenen, bis 70 cm auf den tiefer liegenden feuchten Standorten. Auf dem trockenen Wuchsplatz waren eine weiß und zwei hellrosa blühende Formen zu finden, die aber in den folgenden Jahren nicht wieder erschienen. *Epipactis palustris* hatte in diesem trockenen Sommer (1964) nur an feuchten Stellen einige blühende Pflanzen entwickelt, sonst waren sie verkümmert und ohne Blüten. Der Teich war ebenfalls ausgetrocknet, so daß *Phragmites* im Wuchs stark zurückgeblieben war.

O. incarnatus habe ich während vieler Jahre im Rhein-Main-Gebiet vergeblich gesucht. An angegebenen Wuchsorten fand ich stets nur *O. latifolius* vor. Da beide Arten veränderlich sind und leicht Bastarde miteinander bilden, ist deren Unterscheidung oft schwierig. Die sichersten Kennzeichen für *O. incarnatus* seien daher hier kurz angegeben: Pflanze hellgrün, bräunlicher Anflug nur im Blütenstand und an den Tragblättern, Stengel sehr kräftig, rund, nur oberwärts schwach gerippt, die dünne Wand umschließt einen durchgehend verlaufenden, weiten Hohlraum, Blätter straff ausgerichtet, rinnig, spitz zulaufend, Blüten zahlreich, dicht gedrängt, hell fleischfarben, die dunklen Flecken auf der Lippe von zwei symmetrischen, fast rechteckig angeordneten Linienzügen umgrenzt. Zieht man zum Vergleich die Merkmale der häufigen *O. latifolius* heran, dann wird eine sichere Bestimmung wohl möglich sein.

Auf dem sumpfigen Teil der Flitterwiesen nordwestlich vom Neuhoef bei Neulsenburg wächst zwischen Großseggen ein kleiner Bestand (jährlich 10 bis 15 Pflanzen) einer hellgrünen *Orchis*-Form, die zunächst *O. incarnatus* sehr ähnlich erscheint, doch zeigen die flachen zurückgeschlagenen Blätter, der kantige, hin und her gebogene und wenig hohle Stengel, die kurzen, breiten Tragblätter und andere Merkmale, daß diese Form *O. latifolius* zuzusprechen ist. Vielleicht handelt es sich hier um eine Anpassungsform von *O. latifolius* an die am Standort herrschenden Umweltbedingungen, oder sie ist aus einer Bastardierung beider Arten hervorgegangen. Heute ist in weitem Umkreis keine *O. incarnatus* mehr aufzufinden. Auf dem trockenen Wiesenteil wächst *O. latifolius* in ausgedehnten Beständen in seiner typischen Form.

Einen weiteren Wuchsort von *O. incarnatus* fand ich (1964) am Rande eines Grabens nördlich vom Jagdschloß Mönchbruch. Es standen dort nur vier Pflanzen, eine große und drei kleinere. Einige Tage später war die große Pflanze abgepflückt. Im Graben, der etwas Wasser führte, wuchsen blühend in reichen Beständen *Ranunculus aquatilis*, *Hottonia palustris* und *Nasturtium officinale*.

Die im Frühjahr 1965 wiederholt durchgeführten Begehungen der Sauerwiesen bei Frei-Weinheim, des Gau-Algesheimer Kopfes, der spärlichen Reste der Sumpfwiesen um Hanau, für die *O. incarnatus* als Fundstellen genannt werden, führten zu keiner Auffindung der Pflanze, auch andere Orchideenarten wurden nicht gesehen.

Am 3. 6. 1965 suchte ich den Graben bei Wallerstädten wieder auf und fand *O. incarnatus* in etwa 30 starken Pflanzen nur auf den hoch gelegenen Wuchsorten, da die tiefer liegenden dauernd überschwemmt waren. Später, im Juli, machte ich für *E. palustris* dieselbe Feststellung. Das hier sonst ausgewogene Auftreten der verschiedenen Pflanzenarten war in diesem regenreichen Sommer sehr gestört, da der üppige Graswuchs das Aufkommen der übrigen Arten stark behindert hatte. Auf den anschließenden Wiesen gibt es keine Orchideen,

da der durch reichliche Düngung geförderte hohe Graswuchs das übrige Pflanzenleben erstickt.

In einem benachbarten, abflußlosen, immer etwas Wasser führenden Graben befindet sich ein kräftig entwickelter Bestand des immer seltener werdenden *Butomus umbellatus*. Das üppige Wachstum der Pflanzen ist wohl darauf zurückzuführen, daß die den angrenzenden Wiesen zugeführten Nährstoffe auch dieser Pflanze zugute kommen.

Von den im Grabengebiet vorkommenden Pflanzen seien hier noch folgende Arten aufgeführt:

<i>Senecio paludosus</i> L.	<i>Lathyrus paluster</i> L.	<i>Lysimachia vulgaris</i> L.
<i>Achillea ptarmica</i> L.	<i>Vicia cracca</i> L.	<i>Lysimachia nummularia</i> L.
<i>Cirsium tuberosum</i> L.	<i>Coronilla varia</i> L.	<i>Primula officinalis</i> HILL.
<i>Inula salicina</i> L.	<i>Melilotus officinalis</i> L.	<i>Lythrum salicaria</i> L.
<i>Pedicularis palustris</i> L.	<i>Veronica longifolia</i> L.	<i>Rhamnus frangula</i> L.
<i>Euphorbia palustris</i> L.	<i>Peucedanum officinale</i> L.	<i>Populus tremula</i> L.
<i>Dianthus superbus</i> L.	<i>Briza media</i> L.	<i>Betula pendula</i> ROTH
<i>Ononis spinosa</i> L.	<i>Filipendula hexapetala</i> L.	

Beiträge zur Flora des Werratales

W. WINTERHOFF, Tübingen

Nachstehend wird über einige Pflanzenfundorte aus dem Bergland an der mittleren Werra berichtet, die in den Floren von FRÖLICH (1939) und GRIMME (1958) noch nicht aufgeführt sind.

Calamagrostis varia (SCHRAD.) HOST. Graburg (zwei Stellen am Südhang zum Königental).

Carex ornithopoda WILLD. Nördlich Netra am Waldrand.

Goodyera repens (L.) R. BR. Diese Orchidee hat sich ebenso wie *Pyrola uniflora* und *Pyrola chlorantha* auch außerhalb ihres ursprünglichen Areals in künstlichen Nadelholzforsten angesiedelt (vgl. z. B. BARWINEK 1966 für Südhüringen, KREH 1933 und HAUFF 1965 für Südwestdeutschland). Im Werrabergland findet man die genannten Arten in moosreichen Kiefernbeständen, die durch Aufforstung von Kalkhalbtrockenrasen (*Gentiano-Koelerietum*) entstanden sind. Wanfried (am Fuß des Leisterberges, Mainzer Köpfe).

Lunaria rediviva L. Rambach (Monrod). Dieser Fundort war schon ANGERSBACH 1896 bekannt.

Arabis pauciflora (GRIMM) GARCKE. Wanfried (Muhlienberg, Mainzer Köpfe).

Althaea hirsuta L. Witzzenhausen (in einem Brachfeld auf dem Rabenberg 1957).

Viola collina BESS. Goburg (Meinhard), Wanfried (Muhlienberg, Mainzer Köpfe).

Pyrola uniflora L. Wanfried (am Fuß des Leisterberges, Mainzer Köpfe), nördlich Netra, Breitau (Erbberg, Sense).

Pyrola chlorantha SW. Goburg (Hitzelrode), östlich Breitau (Sense).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Hessische Floristische Briefe](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer E.

Artikel/Article: [Orchis incarnatus L. im Rhein-Main-Gebiet 49-51](#)